

PJD auf Erfolgskurs?

DIE NEUE ROLLE DER PJD ALS REGIERUNGSPARTEI ZWISCHEN ÄUßEREN HANDLUNGSBESCHRÄNKUNGEN UND POLITISCHER INKOHÄRENZ

Nach neun Monaten an der Spitze der marokkanischen Regierung wird die Parteiführung der moderat-islamistischen „Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung“ (PJD) von äußeren strukturellen und innerparteilichen Handlungsbeschränkungen herausgefordert. Während die kompromissbereite Strategie des Partei- und Regierungschefs Benkirane gegenüber dem Palast ihm kaum politische Handlungsfreiheit gesichert hat, muss er parteiinterne Forderungen nach einer stärkeren konservativ-islamistischen Linie nachkommen. Bisher wird von Kritikern bemängelt, dass der Regierungschef nicht seine vollen verfassungsmäßig garantierten Rechte gegenüber dem Palast einfordert.

Die moderat-islamistische PJD hatte Anfang des Jahres mit ihrer Übernahme der Regierungsverantwortung hohe Erwartungen in der Bevölkerung geweckt. Die Partei hatte sich in den letzten Jahren ein Image sowohl als gut organisierte als auch innerdemokratische Partei mit selbstgesetzten hohen politischen Standards erworben. Der PJD wurde eine besondere Förderung von jungen Parteimitgliedern nachgesagt. Die einzelnen Parteimitglieder sollen einen höheren innerpolitischen Einfluss genießen, als dies in den anderen marokkanischen und gemeinhin als verkrustet und korrupt geltenden Parteien der Fall ist. Die PJD fordert eine Anwesenheitspflicht bei allen Parlamentssitzungen und ein Minimum an parlamentarischer Beteiligung von ihren Abgeordneten. Einige PJD-Minister haben zudem ihre Vermögen und Gehälter in der Presse offen gelegt, ein

Signal, das vielen Vertretern der alten politischen und wirtschaftlichen Elite nicht gelegen gekommen sein dürfte.

Der Aufstieg der PJD an die Spitze der marokkanischen Regierung ist verschiedenen Komponenten geschuldet. Die Gründe für ihren Erfolg liegen in einem über die letzten Jahre hinweg klugen Taktieren und einer Selbstbeschränkung innerhalb des parlamentarischen Prozesses, um Vertrauen bei den staatlichen Eliten aufzubauen; in der eindeutigen Anerkennung des Königs als staatliches und vor allem religiöses Oberhaupt durch die Parteiführung; sowie in einer pragmatischen, gemäßigt-islamistischen und wertekonservativen programmatischen Ausrichtung, die nicht nur eine islamistische Wählerschaft bedient, sondern auch viele mit der weit verbreiteten Korruption und ineffizienten Verwaltung unzufriedene Wähler aus breiteren Bevölkerungsschichten rekrutieren konnte.

Gleichzeitig könnte die politische Selbstbeschränkung in Form eines pragmatischen und kompromissbereiten Taktierens gegenüber dem Palast der PJD-Führung auch zum Verhängnis werden. Widersprüchliche und bewusst vage gehaltene Aussagen der PJD-Führung zu politischen Grundsatzfragen (Individuelle Freiheit, Glaubensfreiheit, Gleichheit der Geschlechter, Todesstrafe), Schwächen in der Parteidisziplin sowie das Arrangieren mit den bestehenden politischen und wirtschaftlichen Kräften des alten Systems lassen einen erneuten Wahlsieg der PJD wie im Jahre 2011 unwahrscheinlich erscheinen.

MAROKKO

DR. ELLINOR ZEINO-MAHMALAT

3. Oktober 2012

www.kas.de

www.kas.de/marokko

Parteiführer Benkirane hat mit der offiziellen Übernahme der Regierungsverantwortung und dem Leisten des Amtseids am 3. Januar 2012 vor König Mohammed VI. bezeugt, dass seine Partei als legaler Akteur in der Monarchie fest verankert ist und die von der Monarchie gesetzten politischen Spielregeln anerkennt. Dies hat seiner Partei von manchen islamistischen Kritikern den Ruf von „Islamistes du Palais“ (Islamisten des Palastes) oder „Islamistes de Sidna“ (Islamisten unseres Herrn, Seiner Majestät) eingebracht. PJD-Kommunikationsminister und Regierungssprecher Mohamed El Khalfi versteht diese Bezeichnung nach eigenen Aussagen nicht als Beleidigung. Als Teil der Regierung arbeite die PJD, laut El Khalfi, „unter der Führung des Königs“.¹ Ebenso königstreu äußerte sich El Khalfi hinsichtlich der Festlegung, welche öffentlichen Einrichtungen und Unternehmen als strategisch eingestuft werden sollen und damit unter die Direktive des Königs und nicht des Regierungschefs fallen. „Wir sind nicht hier um mit dem König zu verhandeln, noch um uns gegen die Institution der Monarchie zu stellen“.² Die Liste der öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen (Etablissements et entreprises publics, EEP), deren Spitzen der Regierungschef ernennen darf, wird in der marokkanischen Presse als Barometer für den politischen Handlungsspielraum Benkiranes gegenüber dem *Makhzan*, das um den Königspalast herum entwickelte politische und wirtschaftliche Herrschaftszentrum, gewertet. Die wirtschaftsstärksten EEPs und die öffentlichen Prestigeunternehmen (wie das Office Chérifien des Phosphates, OCP) verbleiben weiterhin unter der Direktive des Königs, während die Problemsektoren (wie die Caisse de compensation oder die Centres hospitaliers universitaires) an Benkirane fallen.

Auch andere Richtungsentscheidungen des Königs, die nicht unbedingt im Interesse der

PJD liegen, hat die PJD-Führung uneingeschränkt unterstützt. So hat Regierungschef Benkirane nach der Benennung Fouad Al Himmas zum königlichen Berater im Februar 2012 seinen Respekt für Al Himma geäußert und seine konstruktive Zusammenarbeit mit dem König versichert. Fouad Al Himma, ein Schulfreund des Königs und Gründer der Partei für Authentizität und Modernität (PAM), gehörte zu den schärfsten politischen Kritikern der PJD. Seit der Übernahme der Regierungsgeschäfte unterstützt die PJD-Führung zudem den geplanten Bau des Hochgeschwindigkeitszugs TGV. Vor der Wahl hatte sie das TGV-Projekt, das in den Medien gerne als königliches Projekt dargestellt wird, noch als übersteuert und überflüssig abgelehnt. In ihrem Regierungsbudget von 2012 sieht sie hingegen schon die Finanzierung für den Bau einer ersten Trasse vor.

Trotz der kompromissbereiten Haltung des Regierungschefs gegenüber dem Königshaus offenbaren sich immer stärkere Interessenkonflikte zwischen der Regierungspolitik der PJD und den Interessen des Makhzans, wie beispielsweise angesichts der von PJD-Minister El Khalfi ausgearbeiteten aber vom König geblockten Medienreform. Anfang September erreichten die Beziehungen der PJD-Führung mit dem Palast den größten ihrer bisherigen Tiefpunkte. Nachdem der junge PJD-Aktivist Abdelali Hamieddine darauf aufmerksam machte, dass der Palast seine Autorität überschreite und sich in die Angelegenheiten und den Verantwortungsbereich der Regierung einmische, wurde eine öffentliche PJD-Veranstaltung auf der selbst Regierungschef Benkirane sprechen sollte, vom Palast nicht genehmigt.³ Solche

¹ Siehe Interview mit Mustapha El Khalfi, in: Telquel (25. Februar-02. März 2012), S. 6-7.

² Siehe Telquel (25. Februar-02. März 2012), S. 27.

³ Hamieddine bezog sich auf ein am 9. August vom König einberufenes Treffen mit dem Innenminister und weiteren hochrangigen Militärs und staatlichen Sicherheitsexperten, auf dem eine großangelegte Razzia gegen unter Korruptionsverdacht stehende Polizei- und Zollbeamte anvisiert wurde. Das Treffen und die nachfolgenden Aktionen fanden ohne Benachrichtigung und ohne Absprache mit dem Regierungschefs statt. (Siehe auch Maati Monjib: Al-malik wa rais al-hukuma min asma ila asma

MAROKKO

DR. ELLINOR ZEINO-MAHMALAT

3. Oktober 2012

www.kas.de

www.kas.de/marokko

Vorfälle machen es der PJD-Führung schwer, eigenverantwortlich in wichtigen politischen Bereichen, insbesondere in einem ihrer Kernwahlkampfthemen wie Korruptionsbekämpfung, zu handeln.

Andererseits lässt sich auch ein neues Verhältnis zwischen König und Regierungschef feststellen, das in seiner Art ein Novum im Königreich darstellt. Es lässt sich nicht nur im technischen Sinne auf die neue Verfassung reduzieren. So verpflichtet die neue Verfassung von Juli 2011 den König, den Regierungschef aus der Partei mit dem größten Stimmenanteil zu ernennen (Art. 47). Zudem beschreibt sie die Rolle des Königs nur noch als „unverletzlich“ (Art. 46) und nicht mehr als „sakral“. Zugleich ist dieses neue Verhältnis in der Figur Benkiranes und dem neuen Politikstil Benkiranes begründet. In den Medien präsentiert Benkirane ein neues offenes Verhältnis mit König Mohammed VI., den er mal mit „Majestät“, „Sidna“ (unser Herr) oder auch mit „Sidi Mohammed“ (Herr Mohammed) anspricht. Zudem legt er Teile seiner Gespräche mit dem König offen. Ein absolutes Novum war Benkiranes ausführliche Präsentation seines privaten Familienlebens, inklusive des Privatlebens seiner engsten Familienmitglieder, sowie seiner privaten und politischen Vergangenheit in einer über 30-seitigen Sonderausgabe der unabhängigen Wochenzeitung *Al Ayame*.

Benkirane hat damit eine neue mediale Art des Politikstils gefunden, die mit dem Stil seiner Vorgänger bricht. Seine spontane, direkte und authentisch wirkende volksnahe Art zu kommunizieren wurde in der heimischen Presse anfangs noch belächelt, so wie beispielsweise sein Auftritt auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos im Januar dieses Jahres. Mittlerweile konnte der Regierungschef sich eine für ihn günstige Medienpräsenz sichern. Das Medienbild eines entspannten Verhältnisses zwischen Regierungschef und Makhzan darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass sich an den bestehenden politisch-ökonomischen Macht-

strukturen im Wesen nichts geändert hat. Stattdessen könnte es symbolisch für das „Arrangieren“ der PJD-Führung mit den bestehenden Machtverhältnissen stehen.

Mangel an Parteidisziplin und klaren politischen Inhalten?

Auf dem Parteikongress der PJD am 14. und 15. Juli in Rabat wurde Abdelilah Benkirane mit 85 Prozent der Stimmen als Parteigeneralsekretär wiedergewählt. Damit hat er weiterhin die Doppelrolle als Partei- und Regierungschef inne.

Dennoch steht die PJD-Führung vor der innerparteilichen Herausforderung, Mängel in der Parteidisziplin zu überwinden und eine Einigung auf klare politische Inhalte zu erzielen. Mehrfach stand Regierungschef Benkirane vor der Situation, kontroverse Aussagen seiner Parteigänger gegenüber seinen Koalitionspartnern und der Öffentlichkeit zu entschärfen. Darunter befanden sich die bekannte Aussage des Justizministers Mustapha Ramid, Touristen kämen mit sündhaften Absichten nach Marrakesch, oder das Aussprechen des Ministers für die Beziehungen zum Parlament und zur Zivilgesellschaft, Lahbib Choubanis, gegen das jährlich in Rabat stattfindende internationale Musikfestival Mawazine.⁴ Im diesjährigen Mawazine-Diskurs sprach sich Benkirane, entgegen den Äußerungen seines Ministers, gegen ein Verbot des Festivals aus. Ebenso haben die Aussage von Najib Boulif für eine „saubere Kunst“ oder die umstrittenen Äußerungen von Familienministerin Bassima

⁴ Bemerkenswert war immerhin, dass die diesjährige von islamistischen und wertekonservativen Stimmen geführte Debatte für ein Verbot des Festivals sozio-ökonomische statt religiös-moralische Argumente heranzog. So nannte Choubani die Verschwendung öffentlicher Gelder als Argument gegen die Veranstaltung des Festivals. Von den Veranstaltern des Mawazine-Festivals wurde festgestellt, dass lediglich 6% des Festivalbudgets aus öffentlichen Subventionen stammen; siehe *Actuel* (03.-09. März 2012), S. 48. Das Mawazine-Festival holt jährlich internationale Pop-Stars und zahlreiche weitere Künstler nach Rabat.

(Der König und der Regierungschef: von Krise zu Krise), in: Sada, 20. September 2012.)

Hakkaoui zum Suizid des minderjährigen Vergewaltigungsopfers Amina Filali⁵ den Regierungschef in Erklärungsnot gebracht.

Einheimische Kritiker bemängeln an der PJD-Führung, dass sie heiklen politischen Grundsatzfragen ausweiche und keine klaren Standpunkte vertrete. Der Philosophie-Professor und Bürgerrechtler Ahmed Assid kritisiert, dass die PJD Demokratie auf eine gute und effiziente Organisation und die Anwendung moderner Technologien reduzieren würde. Die PJD wende, laut Assid, lediglich demokratische Formen statt Inhalte an.⁶ Beim Thema Korruptionsbekämpfung und Chancengleichheit vertritt die PJD glaubwürdige Thesen, beim Thema Freiheit des Einzelnen, Pressefreiheit und Gleichstellung der Geschlechter offenbart die PJD hingegen widersprüchliche Ansichten.

Insbesondere die Freiheit des Einzelnen gerät bei der Argumentation der gemäßigten Islamisten mit der Freiheit und den Interessen einer (imaginierten) marokkanisch-islamischen Gemeinschaft in Konflikt. Ebenso wird gerne eine von der PJD ausgemachte wertekonservative Mehrheitsmeinung gegenüber Partikularinteressen und pluralistischen Minderheitsmeinungen in Schutz genommen. Beim Vertreten von moralisch-konservativen Thesen und Vorhaben, sei es zur Einführung eines obligatorischen Aufrufs zum Gebet im Staatsfernsehen,⁷ zum Verbot von Glücksspielwerbung,⁸ zur Abtrei-

bungsfrage oder zum Sicherstellen von moralisch „sauberen“ Künsten und Medien, berufen sich PJD-Politiker auf eine wertekonservative Mehrheitsmeinung in der marokkanischen Gesellschaft, die den Respekt von marokkanischen Werten und Traditionen geschützt sehen will. Kritiker haben darauf hingewiesen, dass die PJD-Politiker sich ausgiebig mit der Wahrung von Moral und Anstand in der Öffentlichkeit beschäftigen, andererseits aber die Verletzung von Bürgerrechten durch die Sicherheitskräfte anlässlich von Protesten in Taza, Hoceima oder Beni Mellal hingenommen haben. In der einheimischen Presse wurde negativ angemerkt, dass während und nach den heftigen Protesten und massiven Polizeieinsätzen in Taza im Februar dieses Jahres kein Regierungspolitiker in die Protestregion gefahren sei, um einen nachhaltigen Dialog zu suchen.

Künftige Herausforderungen für die PJD-Führung

Angesichts der mittelbaren Auswirkungen der EU-Schuldenkrise auf die südlichen Mittelmeerränder (insbesondere im Tourismussektor), einer anhaltend hohen Jugend- und Jungakademikerarbeitslosigkeit (fast 20 Prozent der Jungakademiker mit Diplom sind arbeitslos⁹), steigender Lebensmittel- und Benzinpreise und einer erwarteten Halbierung der landwirtschaftlichen Getreideproduktion in diesem Jahr aufgrund des gravierenden Niederschlagsdefizits wird die Regierungskoalition die sozio-ökonomischen Ziele und sozialen Versprechungen ihres Regierungsprogramms nur schwer einhalten können. Das erwartete Wirtschaftswachstum für 2012 wurde auf 2,8 Prozent nach unten korrigiert;¹⁰ das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in den letzten zehn Jahren lag noch bei ca. fünf Prozent. Im 97-

⁵ Hakkaoui stellte zunächst fest, dass die Ehe mit einem Vergewaltiger an sich keine negativen Folgen für das Opfer haben würde. Später ordnete sie eine Überprüfung des Artikels 475 des Strafgesetzbuchs an, der einem Vergewaltiger Straffreiheit zubilligt, wenn das Opfer in eine Eheschließung einwilligt.

⁶ Siehe Interview mit Ahmed Assid, in: Telquel (28. Juli-07. September 2012), S. 24-27.

⁷ Regierungssprecher El Khalfi bezeichnete den obligatorischen Aufruf zum Gebet in den Staatskanälen als eine „öffentliche Dienstleistung“ des Staates; siehe Telquel (14.-20. April 2012), S. 28.

⁸ Die Forderung eines Werbeverbots von Glücksspielen wird mit dem Verweis auf Min-

derjährigenschutz statt auf Grundsätze der Scharia begründet.

⁹ Haut-Commissariat au Plan, <http://www.hcp.ma>

¹⁰ Haut-Commissariat au Plan, <http://www.hcp.ma>

MAROKKO

DR. ELLINOR ZEINO-MAHMALAT

3. Oktober 2012

www.kas.de

www.kas.de/marokko

Seiten starken Regierungsprogramm¹¹ der Regierungskoalition aus PJD, Istiqlal-Partei (PI), Parti du progrès et du socialisme (PPS) und dem Mouvement populaire (MP) werden im Einklang mit der neuen Verfassung von 2011 politische und sozio-ökonomische Reformen und Ziele im Bereich Verwaltung und Regierungsführung, Dezentralisierung, Justiz, Freiheitsrechte bzw. Menschenrechte, Bildung, Gesundheit, Wohnungsbau, Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum definiert. Als einige konkrete Ziele nennt das Regierungsprogramm das Senken der Arbeitslosenrate auf acht Prozent bis 2016 (die derzeit offizielle Rate liegt bei knapp neun Prozent). Die Analphabetenrate soll auf 20 Prozent bis 2020 halbiert werden. Sollte die Regierungskoalition in den Augen der Wähler in ihrer Politik scheitern, wird dies vor allem die PJD treffen. Zwar besteht die Regierung aus einer politisch weit gefächerten Koalition aus gemäßigten Islamisten (PJD), Konservativen (PI), Sozialisten (PPS) und der konservativen aber wirtschaftsliberalen Berberpartei (MP). Jedoch wird die Regierung in der öffentlichen Debatte und der Bevölkerung weitgehend mit der PJD gleichgesetzt.

Der PJD ist es in den Parlamentswahlen im November 2011 gelungen, eine breite (und auch elitäre) Wählerschaft zu rekrutieren, der auch Unternehmer, Juristen, Ärzte und linke Intellektuelle angehören.¹² Wenn die PJD ihre breite Wählerschaft halten möchte, muss sie dringende sozio-ökonomische und gesellschaftspolitische Reformen in Angriff nehmen sowie klare Positionen zu politischen Grundsatzfragen in Abgrenzung zu den alten politischen und wirtschaftlichen Machtstrukturen des Makhzan beziehen.

Der marokkanische Politologe Youssef Bellal merkt an, dass die demokratische Linke sowie die gemäßigten Islamisten der PJD gemeinsame Werte wie Würde, Gerechtigkeit und Freiheit teilen würden.¹³ Diese fundamentalen Werte kann man generell allen reformwilligen Kräften in Marokko zusprechen. Die Parteiführung der PJD muss zeigen, dass sie auch für die Freiheit jedes Einzelnen, und nicht nur die einer vermeintlichen homogen-konservativen Mehrheitsgemeinschaft, eintritt.

Wenn die PJD auf Dauer politisch Erfolg haben will, muss sie sich in Abgrenzung zu den alten Strukturen und Eliten als glaubwürdige, unabhängige Erneuerungskraft etablieren, die alle wichtigen demokratischen Reformkräfte im Land integrieren kann. Zudem kann sie nur als glaubwürdige und handlungsfähige Kraft angesehen werden, wenn die Regierungsmitglieder ihre verfassungsmäßig garantierten Rechte ausreichend wahrnehmen.

¹¹ Das Regierungsprogramm von Januar 2012 (auf Arabisch) ist abrufbar unter: http://www.maroc.ma/NR/rdonlyres/62F451B1-275B-4A3D-B024-B9E018A7362F/0/Programme_Gouvernement_2012_BON.pdf.

¹² Siehe Leï la Slimani: « Une élite peut en cacher une autre », in: Jeune Afrique (25. Dezember-01. Januar 2012), S. 72-73.

¹³ Siehe Interview mit Youssef Bellal, in: *Telquel*, 5.-11. Mai 2012, S. 23.